



Das Zürichhorn, hier bei eisigen Temperaturen, gehört zu den bevorzugten Orten von Denise Wahlen. Der Anblick des Wassers gebe ihr Ruhe und Kraft. Bild: Moritz Hager

## Die Verteidigerin der Rüeblis-RS

Sie versteht viel von Ernährung, war Hauswirtschaftslehrerin und brachte die Initiative für die Wiedereinführung der Rüeblis-RS durch. Denise Wahlen (GLP) würde ihre Ideen am liebsten im Gesundheits- und Umweltdepartement einbringen.

**ZÜRICH** – Ein Stadtpaziergang? Damit erwischt man Denise Wahlen derzeit auf dem falschen Fuss. Sie geht an Krücken nach einer Operation am Fuss. Wegen Ärztesfusch musste sie sich ein neues Sprunggelenk im rechten Fuss einsetzen lassen. Doch das ist eine andere Geschichte. Sie begann mit einem leichten Skiunfall und setzte sich mit einem Reitunfall fort. In ein paar Monaten werde sie wieder normal gehen können, versichert die 51-Jährige. Sie freut sich darauf, endlich wieder mit ihren beiden Pferden reiten zu können. Am liebsten am Greifensee, der von Witikon aus, wo sie wohnt, gut erreichbar ist.

Wegen der Krücken reduziert sich der Stadtpaziergang auf den Foto-

termin am Zürichhorn. «Schon als ich die Mittelschule im Seefeld besuchte, schätzte ich diesen entspannenden Ort so nahe an der pulsierenden City.» Heute ist sie ausnahmsweise mit dem Auto hierhergefahren. Eine Grünliberale muss das rechtfertigen, ebenso den Offroader zu Hause in der Ga-

### ZÜRCHER STADTRATSWAHLEN

**DENISE WAHLEN**  
Stadtpaziergänge mit den Neukandidierenden der Stadtratswahlen vom 7. März in Zürich

rage. «Der kommt nur für den Pferdetransport mit Anhänger zum Einsatz», versichert sie. Das Vehikel stammt aus der Zeit im Kanton Jura, wo sie während 13 Jahren mit ihrem Mann eine Pferdezucht betrieb und Preise dafür einheimste. 2001, nach dem Tod ihres Mannes, begann sie ein neues Leben in Witikon, wo sie aufwuchs.

Dort betreibt Wahlen seit zwei Jahren eine Praxis als Ernährungs- und Vitalstofftherapeutin. «Nein, mit Esoterik hat das nichts zu tun», wehrt sie ab. «Das ist moderne Biochemie.» Etwa die Hälfte ihres Pensums setzt sie für die Praxis ein. In der anderen plant sie Bildungsgänge für Gesundheitsberufe und arbeitet als Dozentin für Ernährung an Fachhochschulen und Weiterbildungskursen der Pädagogischen Hochschulen Zürich und Zug.

Denise Wahlen war Hauswirtschaftslehrerin. Diese Tätigkeit hat sie

politisiert. Als der Kanton die Rüeblis-RS an Mittelschulen 2004 abschaffen wollte und sie wie 40 Kolleginnen die Kündigung erhielt, lancierte sie im Duo eine Volksinitiative zur Wiedereinführung der Husi – und gewann. Das politische Know-how, das es für eine Volksinitiative braucht, holte sie sich bei Martin Bäumle, der 2004 mit Verena Diener eben die GLP gegründet hatte. «Bäumle war Schüler in einem Hauswirtschaftskurs, daher erinnerte ich mich an ihn», erzählt Wahlen, die damals parteilos war, dann aber GLP-Mitglied der ersten Stunde wurde. «Die Grünen sind mir zu links, die Freisinnigen zu wirtschaftsnah.» Nicht durch staatlichen Zwang, sondern durch ökonomische Anreize will sie die Ökologie voranbringen. «Die 2000-Watt-Gesellschaft lässt sich dank moderner Technologie ohne Komforteinbusse realisieren», glaubt sie.

### Solarzellen auf Stadtgebäude

Im Stadtrat würde Denise Wahlen am liebsten das Gesundheits- und Umweltdepartement übernehmen. Weniger Hightechmedizin, mehr Gesundheitsvorsorge und sanfte Pflanzenmedizin hiesse ihre Stossrichtung. «Mich fasziniert das Wissen über pflanzliche Wirkstoffe, das früher in Klöstern gepflegt und leider vergessen worden ist.» Im Stadtrat würde sie sich auch starkmachen dafür, dass städtische Gebäude konsequent Dächer mit Solarzellen erhielten. Sie findet auch, die Stadt müsste Rüst- und Speiseabfälle einsammeln und vergären, um Biogas zu gewinnen. Sie widerspricht dem Stadtrat, der sagt, es lohne sich nicht.

Die Stadtratsträume der GLP sind kühn. Die 2,6-Prozent-Partei ist noch nicht einmal im Gemeinderat vertre-

ten. Auf der Wahlliste in ihrem Stadtkreis figuriert Stadtratskandidatin Wahlen erst auf Platz fünf. Warum? «Die Erstplatzierten müssen den Wahlkampf managen, und dafür habe ich nicht auch noch Zeit.» Ohnehin würde sie viel lieber direkt in den Stadtrat als in den Gemeinderat. Auch ohne Gemeinderatserfahrungen glaubt sie, reif für die Exekutive zu sein. Politisches Wissen habe sie bei der Lancierung der Husi-Initiative gesammelt.

Als Verteidigerin der Rüeblis-RS ist Denise Wahlen bekannt geworden. Im Wahlkampf bringt dies auch Nachteile: Grüne und Linke werfen ihr vor, einem konservativen Gesellschaftsmodell Vorschub geleistet zu haben. Das findet Denise Wahlen unhaltbar: «Für die Gesellschaft ist es doch wichtig, dass Jugendliche lernen, ihren Haushalt im Griff zu haben. Und auch die Frauen profitieren, wenn Männer das können.»

THOMAS SCHRANER

DOSSIER AUF  
WWW.LANDBOTE.CH



### ZUR PERSON

**Denise Wahlen**, 3. Oktober 1958, ist gelernte Hauswirtschaftslehrerin und betreibt seit 2007 an ihrem Wohnort Witikon nach einer Zusatzausbildung eine Praxis als Ernährungs- und Vitalstofftherapeutin. Zudem plant sie Bildungsgänge im Gesundheitswesen und unterrichtet Ernährung an höheren Fachschulen. Seit 2004 gehört sie der GLP an, die sie seit 2008 auch im nationalen Vorstand vertritt. Denise Wahlen hat einen Sohn (23) und eine Tochter (24). (tsc)

## Über 170 Unfälle wegen des Schnees

**ZÜRICH** – Im ganzen Kanton Zürich kam es wegen des Schneefalls am Wochenende zu über 170 Verkehrsunfällen. In einigen Fällen wurden Personen leicht verletzt. Als Hauptursachen für die Unfälle nennt die Kantonspolizei nicht an die Verhältnisse angepasste Geschwindigkeit, Nichtbeherrschen des Fahrzeuges und ungenügender Abstand.

In Benken, Dachsen, Dägerlen, Opfikon, Dübendorf und Hinwil zogen sich bei Kollisionen sieben Personen leichte Verletzungen zu und wurden durch die Ambulanz ins Spital gefahren. In Rüti kollidierten zwei Personewagen mit einem Linienbus, der durch die winterlichen Verhältnisse quer auf der Strasse zu stehen kam.

In der Stadt Zürich ereigneten sich über das Wochenende über 30 Verkehrsunfälle. Bei zwei Kollisionen zwischen zwei Autos im Kreis 9 wurde jeweils eine Person leicht verletzt.

Die Stadt Zürich beschloss schon am vergangenen Donnerstag, wegen der Salzknaptheit per sofort nur noch die Hauptverkehrsachsen zu salzen. Die Nebenstrassen, Trottoirs und Wege werden seither nur noch sogenannte «weissgeräumt».

Am Flughafen kam es ebenfalls zu Problemen. Am Sonntag gab es im Flugbetrieb Verspätungen von durchschnittlich einer Stunde. Immer wieder musste der Schnee von den Pisten geräumt werden. Mehr als zwanzig Flüge – die meisten innerhalb Europas – mussten annulliert werden. Die Passagiere wurden nach Möglichkeit auf spätere Flüge umgebucht. (sda)

## SP-Frau schafft Sprung in Stadtrat

**DIETIKON** – Die Sozialdemokratin Esther Tonini zieht in den Dietiker Stadtrat ein. Sie verteidigte damit den Sitz von Bauvorsteherin Gertrud Disler (SP), die nicht mehr antrat. Otto Müller (FDP) wurde als Stadtpräsidenten klar bestätigt. Mit 2144 Stimmen erreichte Otto Müller das absolute Mehr von 1366 Stimmen gut. Er kann damit eine zweite Amtszeit beginnen.

### Zweimal zweiter Wahlgang

Bei den Wahlen ums Stadtpräsidium in Wädenswil hat gestern keiner der fünf Kandidierenden das absolute Mehr erreicht. Wer Nachfolger des in den Regierungsrat gewählten Ernst Stocker (SVP) wird, entscheidet sich somit erst im zweiten Wahlgang am 7. März. Mit 1578 Stimmen schwang der bisherige Stadtrat Philipp Kutter (CVP) oben aus. Aber auch er erreichte das absolute Mehr von 2780 Stimmen nicht. Das zweitbeste Resultat erreichte EVP-Stadtrat Johannes Zollinger (977 Stimmen). Die SVP wollte das Stadtpräsidium mit dem neuen Kandidaten Martin Lampert verteidigen. Dieser erhielt jedoch lediglich 653 Stimmen.

Auch Schlieren hat noch keinen neuen Stadtpräsidenten. Bei der Wahl um die Nachfolge von Peter Voser (FDP) erreichte keiner der Kandidaten das absolute Mehr. Am meisten Stimmen erhielt Finanzvorstand Toni Brühlmann (SP). (sda)

## Fünf Favoriten der Kandidatin

### Ihr Ausflugstipp in der Stadt?

Wanderung auf den Üetliberg mit reizvollem Blick auf Zürich.

### Welches ist Ihre Lieblingsbeiz?

Das Restaurant Zurlinden an der Zurlindenstrasse.

### Wie lautet Ihr Kultur Tipp?

Die Herzbaracke am See: «Ein Abend mit Familie Schnulze».

### Ihr Lieblingssportklub in Zürich?

Ich schätze die Vielfalt.

### Lieblings-Züritüütschwort?

Chrüsimüsi.

## IN KÜRZE

### Überfall auf Klotens Kino

**KOTEN** – Ein Unbekannter hat am Samstagabend mit einem Messer die Kasse des Kinos in Kloten überfallen und dabei rund 1000 Franken erbeutet. Die Kantonspolizei (044 247 22 11) sucht einen zwischen 16 und 20 Jahren alten, rund 155 Zentimeter grossen Mann, der gebrochen Deutsch spricht.

### Vermisste wieder aufgetaucht

**OPFIKON** – Die seit Donnerstag ab Glattdbrugg vermisste Nathalie Zehnder ist am Freitagabend selbstständig an ihren Wohnort zurückgekehrt. Die an einer geistigen Behinderung leidende, 38-jährige Frau ist nach Mitteilung der Polizei wohlauf. (red)

## Dem Bauplan der Wirbeltiere auf der Spur

Die ersten Landwirbeltiere besaßen sechs Hals- und 20 Brustwirbel. Das zeigt eine Studie der Uni Zürich.

**ZÜRICH** – Bei den Säugetieren blieb der Aufbau der Wirbelsäule seit der Urzeit ziemlich konstant. Bei Reptilien hingegen entwickelte sich eine erstaunliche Vielfalt. Diese Entwicklung hat ein internationales Forschungsteam um Marcelo Sánchez vom Institut für Paläontologie der Universität Zürich erforscht. Untersucht wurden die Anzahl Wirbel von 436 lebenden und aus-

gestorbenen Tiergruppen, wie die Uni letzte Woche mitteilte. Daraus rekonstruierten die Forscher, wie viele Wirbel die letzten gemeinsamen Vorfahren dieser Arten gehabt hatten.

Gemäss den im Fachmagazin «PNAS» publizierten Berechnungen besaßen die ersten Landwirbeltiere sechs Hals- und 20 Brustwirbel. Diese Zahlen veränderten sich im Lauf der Evolution diverse Male wieder – allerdings bei verschiedenen Tiergruppen in unterschiedlichem Mass, wie die Studie zeigte. So ist die Wirbelzahl und die Aufteilung zwischen Hals- und übrigen Wirbeln bei den meisten Säuge-

tierarten, zu denen der Mensch gehört, konstant geblieben. Die Baupläne der Reptilien – zum Beispiel Schlangen und Schildkröten – hingegen sind schon seit Millionen von Jahren viel variabler gestaltet.

### Erstaunliche Vielfalt

Das führte zu einer grossen Diversität: Heute gibt es zum Beispiel einige Schlangenarten, die über 300 Brust-, aber keine Halswirbel haben. Schildkröten dagegen haben vom Hals bis zum Schwanzansatz gerade einmal 18 Wirbel. Laut den Forschern haben sich neue Wirbelsäulenbaupläne auf

zwei verschiedene Arten entwickelt: Entweder bildeten sich mehr oder weniger Wirbel, oder Abschnitte wurden so verschoben, dass sie von Brust- zu Halswirbeln wurden.

Weshalb es bei Reptilien zu grösseren Veränderungen kam als bei Säugern, müsse nun untersucht werden, sagte Forscher Sánchez auf Anfrage. Beim Menschen wisse man, dass Embryonalentwicklungen, die zu einer Veränderung der Wirbelzahl führten, tödlich für den Fötus endeten. Bei Reptilien bestehe anscheinend kein solch starker Druck auf die Beibehaltung der Wirbelzahl. (sda)